



den internationalen Bewegung als eine deutsche Bewegung betrachtet. Die Forderung, das mit der Note vom 1. November mitgeteilte Protokoll bedingungslos zu unterzeichnen, muß von uns abgelehnt werden. Es liegt im Widerspruch mit den Forderungen, die Herr Wilson und Herr Borchgrevink gegenüber Herrn von Sison abgeben haben.

Wegen Scapa Flow sehen wir die Neupropaganda der Entente auf unsere Forderungen entgegen. Die Schlüsselrolle ist unannehmbar. Unsererseits müssen wir Aufnahme einer Bestimmung in das Protokoll verlangen, wonach die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen, die sich zu dieser Zeit noch in Frankreich befinden, an keine andere Bestimmung als die in Artikel 221 bezeichneter getnüpft werden darf.

## Die kommenden Wahlen.

Es bestätigt sich, daß die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstag der deutschen Republik spätestens für den April des kommenden Jahres zu erwarten sind. Nur vier Monate also trennen uns noch von dem Wahltermin. Inzwischen wird die Nationalversammlung noch das Gesetz über das Wahlrecht zum Reichstag erlassen müssen, dessen Grundlinien bereits durch die Verfassung vorgezeichnet sind. Danach werden wiederum alle über 20 Jahre alten Volksgenossen ohne Unterschied des Geschlechts zur Wahl berufen sein, und die Verteilung der Sitze auf die verschiedenen Parteien wird nach dem System der Verhältniswahl, nach Maßgabe der für sie abgegebenen Stimmen erfolgen.

Der neue Reichstag wird dann vier Jahre lang die Aufgabe der deutschen Republik zu beschließen und die Politik der vom Reichspräsidenten ernannten, aber unbedingt von seinem Vertrauen abhängigen Regierung zu kontrollieren haben. Die fast unbefristete Macht des Reichstages wird nur gemindert durch das Aufhebungsrecht des Reichspräsidenten und durch das Recht des Volkes, aus eigener Initiative durch allgemeine Volksabstimmung Gesetze zu beschließen. Das ziemlich beschränkte Einpruchsrecht des Reichsrats, des Nachfolgers des alten Bundesrats, hat dagegen wenig zu befahren.

Aus der hohen verfassungsrechtlichen Stellung des Reichstages ergibt sich auch ohne weiteres die gewaltige Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Sie sind etwas ganz anderes als die Reichstagswahlen von einst, denn der Reichstag des alten Kaiserreichs war nur Repräsentant eines leider stets gebrochenen und schwachen Volkswillens gegenüber dem gebietenden Willen der Monarchie. Jetzt ist der Reichstag Vertreter eines selbstbewußten, der das Reich souverän beherrscht und dem keine Schranken gesetzt sind als die von der Natur der Dinge selbst gegebenen. Die Reichstagswahlen sind also heute ein wahrer Kampf um die politische Macht, der zwischen den Parteien und den Klassen ausgefochten wird. Es können jetzt keiner Klassenkampf zwischen der Arbeiterklasse und der Kapitalistenklasse sein, wenn nicht dieser klaren grundsätzlichen Scheidung die nur allzugut bekannten Hindernisse im Wege ständen.

Die alte sozialdemokratische Partei will den Klassenkampf gegen den Kapitalismus auf dem Boden der Demokratie führen. Sie ist der Überzeugung, daß es möglich ist, einer geeinten sozialistischen Arbeiterpartei, sei es bei der nächsten, sei es bei einer kommenden Wahl, die Mehrheit im Reichstag und damit das Recht auf die Ministerverantwortung im Reich zu gewinnen. Sie ist sich dabei freilich auch dessen bewußt, daß selbst die größte sozialistische Reichstagsmehrheit nicht imstande wäre, im Einvernehmen mit den anderen Parteien, die den arbeitenden Massen eine volle Befreiung ihrer Schicksale bieten. Sie betrachtet die Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft zu einer sozialistischen als einen langandauernden Prozeß, der mit steter Fortschritt gefördert, nicht aber in Freiheitsausübung vor sich vorantreiben sollte und damit zu raschem Wiederaufbau verurteilt werden darf. Die Methode der Sozialdemokratie ist die des konstanten Drucks, des

Schrittweises, bester und aus festeren Bedingungen: eine Taktik, die durch fünf Jahrzehnte des Klassenkampfes die nötigen Erfahrungen gewonnen hat und nach menschlichen Ermessen die beste Aussicht auf Erfolg bietet.

Der entgegenen steht innerhalb der Arbeiterbewegung jene Richtung, die den Klassenkampf auf dem Boden der Demokratie verwirrt und durch den Kampf um die Demokratie eine politische Partei und damit zur Möglichkeit einer plötzlichen Sozialistierung kommen zu können glaubt. Diese Richtung muß naturgemäß auf den demokratischen Sieg des sozialistischen Gedankens abgemildert werden, obwohl sie ihm nach unserer Überzeugung auf die Dauer nicht aufzuhalten vermag. Es ist ein Unglück, das infolge des Bestehens dieser Richtung mit einem einheitlichen Vorgehen der Arbeiterklasse bei den kommenden Wahlen und über sie hinaus nicht zu rechnen ist.

Kein Parteigenosse täuscht sich darüber, daß die Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen einen überaus schweren Kampf zu bestehen haben wird. Die Verwirrung der äußeren Kräfte ist zum 10. geklärt, als mit außerordentlich großen Anstrengungen der realistischen Parteien, vor allem der Deutschnationalen, zu rechnen ist. Würde es der Reaktion gelingen, ihre Macht zu erweitern, so wäre die künftige Stellung auch des Zentrums und vielleicht selbst der Demokraten unsicher. Die Möglichkeit der Bildung eines allbeherrschenden bürgerlichen, antisozialistischen Blocks unter deutscher nationaler Führung wäre dann in unmittelbare Nähe gerückt. Die Sache des proletarischen Befreiungskampfes, mag man ihn im revolutionistischen, entwicklungsgeographischen Sinn der Sozialdemokratie oder in dem antidemokratischen, völkischen Sinn der äußersten Kräfte auffassen, wäre damit auf seinen Fall gerichtet. Da sich die äußerste Linke des Kampfes gegen die Reaktion verlagert, wird die Sozialdemokratie ihr allein zu führen gezwungen sein. Lassen mag sich heute schon leber Parteigenosse bewußt sein. Es gilt, die äußerste Linke aufzugeben, um der immer überwiegender werdenden Mehrheit den Weg zu erleichtern und der Arbeiterklasse die Bahn zu freierem und freierem zu halten. Nur vier Monate trennen uns noch von den Entscheidungen, und darum ist es nicht zu früh, die Arbeit heute schon mit der allergrößten Energie aufzunehmen.

## Bedeutende Steigerung der Kohlenförderung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Kohlenförderung hat, pro Tag und Stunde gerechnet, bereits den Förderscheit erreicht. Das die gesteigerte Gesamtmenge noch nicht dem Friedensbedarf entspricht, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeitsstunden vermindert wurde. Eine großartige Umstellung von Bergleuten ist im Gange und wird auch diesen Mangel weitausgehen.

## Die Beamtenbildung in Preußen.

Die Mehrheitspartei der Landesversammlung, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, haben den Antrag eingebracht:

1. entsprechend der für das Reich bestimmt in Aussicht gestellten Beförderungsgesetzgebung auch für Preußen bis spätestens zum 1. April 1920 oder eine frühere Zeit die Beförderungsgesetzgebung vorzunehmen und
  2. bis zu dieser Regelung die laufenden Teuerungszulagen der Staatsbeamten entsprechend den veränderten Teuerungszulagen bis 1. Januar 1920 zu erhöhen.
- Weiter wird beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der zu erwartenden Neuregelung der Beamtenverhältnisse den gehobenen Unterbeamten den Rang der mittleren Beamten zu verleihen.

## Die österreichischen Sozialisten für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 9. Dez. Der internationale sozialistische Parteitag für Deutsch-Österreich nahm eine Entschiedenheit an, welche sich gegen eine Donaueinwanderung, sowie gegen die habsburgische Restauration, als den

nationalen Abstieg Österreichs bedeutend, wandte. Es sei vielmehr im Interesse der Bedingtheit des Landes, den selbständigen Anschluß an Deutschland als Bundesstaat zu fördern, wobei Österreich selbst nicht als Bundesstaat zu funktionieren wäre.

## Bergleuere Kriegerange in Nordafrika.

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz (Abteilung Flüchtlingsfürsorge) erfährt von heimgekehrten Flüchtlingen aus Marokko: In Nordafrika, hauptsächlich in der Küste, befinden sich eine Anzahl von Lagern mit deutschen Zivilinternierten, meistens noch Befehlungen von deutschen Schiffen. So sollen in den marokkanischen Orten Casablanca gegen 400, in Meknes und Fez je etwa 200, in Alger (Stadt) etwa 2-3000 Mann sein. In Kenitra (Marokko) befinden sich etwa 100 Mann als Strafgefangene in dortigen Gefängnissen untergebracht zu sein. Als unter Gewahrsam Casablanca am 20. Oktober verließ, war über die Heimbefreiung dieser Deutschen noch nichts bekannt.

## Ende des amerikanischen Bergarbeiterstreiks.

Aus Pittsburgh wird nach London gemeldet: Der Vorsitzende der Ortsgruppe der Bergarbeitergewerkschaft erklärt die Beendigung des Kohlenarbeiterstreiks. Man rechnet mit der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Bergleute in Gratton (West-Virginia) stimmten für die Annahme des Regierungsvorschlages, wonach die Lohnherabsetzung von 14 Prozent gewährt werden soll. Damit nehmen 10 000 Mann die Arbeit wieder auf.

## Die der Krieg abtritt.

Die „Arbeiterzeitung“ in Saint Louis bringt eine Statistik, die den Aufschwung der Anspannung großer Vermögen in Amerika mit den von Amerika geführten Kriegen darstellt. Nach dieser Statistik gab es 1885 in den Vereinigten Staaten 28 Millionen, nach dem Bürgerkrieg 1891 bis 94 die Zahl auf etwa 500. - 1914 zählten die Vereinigten Staaten rund 5000 Millionen, nach dem Weltkrieg ist ihre Zahl auf 25 000 gestiegen.

## Opfer des Schneids.

Warum hat er's eigentlich getan? Warum läßt ein Mensch dreihundert andere wie Haken auf einer Freischlag erliegen? Immer wieder taucht im Fall Marlos die Frage auf: Er hätte sich bedroht? Doch nicht mehr, wenn als er zur Freischlag schritt, waren ausrichtende Bewusstseins eingetretten. Sondern Bewusstseins gegen die Situation gemacht. Damit würde sich Marlos jeder Situation gewachsen fühlen. Als einen kompletten Menschen dürfen wir den Krieger mit mehr als zwanzig Jahren, doch auch nicht ansehen. Warum also, war er blutdürstig? Der Gedanke, daß ein Offizier sich an den Matrosen für den 9. November rächen wollte, liegt wohl nahe. Aber die Bewußtseinsaufnahme hat kein Wort für diese Annahme ergeben. Alle Zeugen sagen aus, daß Marlos ohne Leidenschaft gehandelt hat. Niemand hat ein böyendes oder raadgehtes Wort von ihm gehört. Also bleibt der Befehl? - Auch ein Soldat ist nicht verpflichtet, offenbar verbrecherische Befehle auszuführen. Wenn der Vorgesetzte sagt: „Worte!“, so braucht kein Soldat deswegen einen offensichtlich Mord zu begehen. Marlos durfte sich nur wohl fühlen, daß der Königreichs-Befehl durch den Erlaß Marlos in dieser Situation nicht gedacht war, denn die Gefangenen widersetzten sich nicht, und Leute, die eine bessere Forderung setzten, kurzer Hand als „Blutdürstiger“ zu bezeichnen, ist der Gipfel der Privatität. Würde der Reichs-Befehl noch so schroff lauten, niemand hätte Marlos später wegen Ungehorsams zur Verantwortung ziehen können, weil er ihn nicht befolgte, so lange er ganz auf seine bezerrigte drakonische Maßregeln auskommen konnte.

Also hier sagte Marlos' wichtiges Motiv ein: Der Reich hätten ihn seine Vorgesetzten nicht. Aber sie und noch ein paar Kameraden Marlos' hätten nachher im Kasino gesagt: „Der Marlos ist schlapp, er hat seinen

## Die Hölle.

11) Roman von Henri Barbusse.  
Höhen berechtigte deutsche Uebersetzung von Max Schöberl.  
(Copyright by Max Rascher, Verlag A.-G., Zürich.)  
(Nachdruck verboten.)

Sie hatte mich geküßt. In diesem Augenblick hätte sie mich sehen können; aber sie sah mich nicht. Und doch, im Schatten anderer Zimmer hatten wir alle beide ein einiges Leben erschaffen! Wieder war sie das mittellose verlassene Licht geworden, das alle Wesen sind, wenn man ihnen unter den übrigen Menschen begegnet. Zwischen uns war keine Kameradschaft, keine Unschuldigkeit und Gewalt waren vielmehr aufgetrieben zwischen uns. Als Schredtschritte des Weltalls waren aufgetrieben zwischen uns.

Jetzt habe ich sie mit meinem letzten Augenblick wahrgenommen. Vollkommen beglückt ich eigentlich nicht, denn man beglückt eigentlich niemals ein Scheiden, das so sehr erlösend ist. Ich werde sie niemals wiedersehen. So viel Gedankenman wird verweltelt und verfallen. Der Verdichtung ausgeliefert sind soviel Schönheit, soviel schwanende Sanftigkeit, soviel Glücksmöglichkeit. Langsam rührte sie sich zur Frucht, dem unheimlichen Leben zu, hierauf dem bestimmten Tode zu. Welches aus ihre Lebenstage sein würden, sie ging ihrem letzten Tage entgegen.

Das ist alles, was ich von ihr zu sagen vermochte.  
Mein Herz liegt im Kampf und Klagelauten an diesem Morgen. Die Heiligkeit ist rings um mich gekommen, und jedem Gegenstand verleiht sie einen wüßendlichen Umhüll. Wüßend ist die weite Seele. Scheint es nicht, daß alles nur vorbei ist, wenn doch nur ein kleines Gegenstand es aufweist?

Sie hatte ihren Namen nicht. - Sie wird in der Schicksal Anstalt sein, wie ich in das meine. Wenn außer beiden Selbstschicksal, sie verdrängt Mitten miteinander, sie werden wohl kaum eines nach anderen gefunden haben. Sie würde Recht! Was ich werde niemals ein unerschütterliches Leben werden, an dem sie mitmenschlichen, und an dem sie sich mit zu bewegen hat.

Heute morgen denke ich an die Blüten von vorgestern, die so groß und so glückbringend gewesen ist; aber schon sehe ich sie mit weniger Erregung wieder. Schon ist es ein wenig weiter entfernt von meinem Herzen; denn ein Tag ist ja darüber hingegangen. Wird die Blüten dahinsinken, ohne daß ich etwas für sie tue?

Ein Wunsch erfüllt mich: Alles aufzubeleben! Alle Einzelheiten dessen, was ich empfunden habe, in endgültiger Form festlegen, damit die Tage, die vorübergehen, es nicht, dem Staube gleich, zerfallen. Aber logisch trägt mir die Welt des Papstes das Besseren an den Gedanken zu, so dem ich folgen wollte. Es ist ein lautes Verdrängen, in dem alle Genugtuung meiner Erinnerungen verdrängt. Meine Aufmerksamkeit ist gelassen, und wieder wieder die ich so unerschütterlich tragte der verdrängten Wichtigkeit in den Augen, und ich hätte alles auf. So entmündete ich mich von allem Geföhnen. Ich glaube, daß ich ganz genau die Bestimmung der Dinge erkenne. Dann lese ich wieder, und es ist doch nichts - als Worte, die da vor mir liegen.

Die ungewöhnliche Seelenstellung, die tragische Schicksalheit, die zusammengehörigkeit und wieder auseinandergerissene Annahme des Vollkommens: wo ist das alles? Dieses Geföhnen, es habe nicht. Es ist ein Geföhnen von Worten vor der Wirklichkeit. Auf dem Papier haben die Güte schwarz und regelmäßig, wie verperrten Ketten.

Was muß man tun, damit ich aus diesen toten Zeichen die Wahrheit erkenne? Ich habe versucht, die Schwierigkeit zu überwinden. Ich habe den eigentlichen und empfindlichen Gegenstand gesucht. Ich erinnere mich an den Eindruck, der in mir aufgewacht war, als ich sie zum erstenmal in dem Glanz des Sonnenscheins erblickt hatte. Das wollte ich festhalten: „An ihr lag die Blau und Grün und Gelb.“ - Das ist niemals zu gewesen, dieses Kindergefühls ist nicht die Wahrheit; die bestelle sie. - Das Wichtige, was ich die Verantwortlichkeit dieser Frau zu bezeichnen. Mit sorgfältiger Bestimmung der die ich im 34. made Bestimmung mit einer anderen Glanz. In zeitlichster Formulation lese ich alles wieder, und mit einem. So verdrängt ich dieses unerschütterliche Rechtigkeit. Ich habe mich mittragten zu bezeichnen, was ich habe nicht, daß ich langsam zu bezeichnen, was ich die Einzelheiten abklopfen, um an die ganze Wahrheit der Be-

innerung zu gelangen. Ich schreibe: „Sie hätte sich mit mir nicht in vollkommen vollstättiger Haltung entgegen.“  
Rein! Rein! Das ist nicht die Wahrheit! Alles das sind nur trübe Worte, sie bergen keine Lebenszeit in sich, und sie können nicht an die Größe dessen gelangen, was einmal so gewesen ist. Es sind nur unnütze und vergessene Geföhne. Alles das ist nur wie das Wesen eines Hundes oder wie das Raufeln der Zweige im Windwehen.

Ich öffne die Hand, die Feder entrollt mir, niedergeschrieben ist die von der Dinnacht, von der Niederlage, von der trübseligen Luftzeit.

Wie kommt es nur, daß man nicht lügen kann, was man gesehen hat? Wie kommt es nur, daß die Wahrheit vor uns steht, als wenn es nicht die Wahrheit wäre, und daß man nicht abtrotzig sein darf trotz seiner Unrichtigkeit. Das Wesen eines Dinges hat man nicht herausgefunden, wenn man es nur beim Namen genannt hat. Die Worte, die Worte, man mag sie wohl kennen von Kindheit auf, aber man weiß trotzdem nicht, was die Wirklichkeit der Dinge ist.

Mein Aufschwimmen, meine Schwermut, meine Anglistenbedürfnisse, dem Nichts sind sie ausgeliefert. Ich bin vorurteil dazu, daß ich vergesse werden. Man wird an mir vorüberziehen, ohne daß man mich beachtet, selbst ohne daß man mich sieht. Man wird sich nicht um die Tugend bekümmern, die ich vielleicht in mir verborgen trage. Auf Erden darf ich nur ein Mensch sein, dem dem Glauben hingegen ist.

Ich bleibe einige Tage, ohne etwas zu sehen. Diese Zeit war eigentlich sehr. Unmöglich war der Himmel grau und regnerisch gewesen. Jetzt flammte das schwebende September auf. Freitag - und dann, schon eine Woche lang, war in diesen Tagen - in einem schwülen Nachmittage lag ich im Halbstarb, das, ganz in eine Mägenkammer eingetaucht. - Goldglanz! Rand eines Weibes. Im Schritts auf dem maragrischen Kappertopf Sonnenfeldern. Am Horizont, am Rande des Geländes, ein Düngelein und darüber Laubgewoge, gelb und schwarz, ein Mauerwerk und die Höhe eines Turmes, quadratisch, alles wie auf einer Wandbestellung. Ein Weltliche schreit so fort, der wie ein Vogel angetan war. Hilgengeflumm. Das fortwährende Geföhne der Königsgedanken! Unerschütterliches Gemüths bewohnende Dinge sollen sich erzeugen.  
(Fortsetzung folgt.)

...die ...

Die Arbeit ...

Seit Ihr denn nicht, wie die transpazifische ...

### An die Arbeiterklasse aller Länder.

Ein Appell an das Kulturwissen der ganzen Welt. Seit einem Jahre ist der Krieg zu Ende. Am 18. November hat Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen unterschrieben und am 28. Juni 1919 den Friedensvertrag angetan.

Ein Jahr ist verstrichen, seit der Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland aufgehört hat, und noch immer schmachtet über 400 000 Deutsche in französischer Gefangenschaft, zum allergrößten Teile deutsche Arbeiter.

Als am 9. November 1918 in Deutschland das alte Regime zusammengebrochen war und eine aus Ermäßigten bestehenden deutschen Völkern bestehende Regierung an seine Stelle trat, war es ihre erste Tat, daß sie — noch vor der Unterfertigung des Waffenstillstandsvertrages — die in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen, soweit sie sich nicht in Konzentrationslagern befanden, der deutschen Bevölkerung gleichstellte.

Die deutschen Gewerkschaften haben auch vom ersten Tage an gegen die Deportation der belgischen Bevölkerung vorgewandt. Es gewinnt zwar und mehr den Anschein, daß die jetzt in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen nur dann erlöst werden können, wenn Deutschland — andere Gefangene dazü — zur Verfügung stellt.

Wir leben im Zeitalter der Schlagworte. Vieles jagt man sich mit Worten, für die uns die rechten Begriffe fehlen. Es geht es auch den meisten Deutschen, die mehr oder minder gedankenlos die „Anpassung an die Weltmarktpreise“ predigen.

Wir fordern die Beifreiung unserer Söhne und Brüder in französischer Gefangenschaft; noch immer ist der Zeitpunkt ihrer Rückkehr nicht festgelegt — trotzdem Deutschland sich erboten hat, mit eigenen Mitteln — wie es ermöglicht ist — und eigenen Arbeitern am Wiedertransport der zurückbliebenen Gefangenen mitanzuhelfen.

Wir wollen darauf hin, daß sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund bereits am 30. September dieses Jahres an den Internationalen Gewerkschaftsbund mit der Bitte gewandt hat, zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen bei der französischen Regierung vorzutreten.

Wir appellieren an das Kulturwissen der ganzen Welt, mit uns seine Stimme zu erheben gegen die klar zutage liegende barbarische Absicht, ein ganzes Volk zu „friedlichen“ Wege ausrotten und zerstören zu wollen!

Wir fordern die Beifreiung unserer noch immer in französischer Gefangenschaft lebenden Söhne! Wir wenden uns insbesondere auch noch an die französischen Arbeiter und die französischen Gewerkschaften.

Wir weisen darauf hin, daß sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund bereits am 30. September dieses Jahres an den Internationalen Gewerkschaftsbund mit der Bitte gewandt hat, zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen bei der französischen Regierung vorzutreten.

Angesichts dieser Tatsachen fragen wir die französischen Arbeiter und insbesondere die französischen Gewerkschaften:

Seit Ihr denn nicht, wie die belgischen Kriegsgefangenen zugleich auch dazu mitzubringen werden, um Eure eigenen berechtigten Forderungen niederzulegen, daß sie, die Kriegsgefangenen, gebraucht werden, um für einen Teil der Kosten zu zahlen, wenn Ihr es wagt woltet, einen gerechteren Anteil am Ertrage Eurer Arbeit zu fordern!

Wenn Ihr das einseht — und Ihr müßt ja erkennen, daß es so ist — dann richtet wir an Euch, französische Arbeiter und Klassenkämpfer, die ganz besondere Aufmerksamkeit, um in unserem Kampfe um die Befreiung unserer gefangenen Brüder wirksam zu unterstützen.

Wir appellieren aber auch an die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der ganzen Welt, mit den deutschen Arbeitern gemeinsam ihre Stimmen zu erheben zum Protest gegen die ungeheure Verwahrlosung des deutschen Volkes und die rohe Barbarei der französischen Machtgeber.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund. C. Legien.

### Breueiliche Landesversammlung.

M.B. Berlin, 9. Dez. 13. Sitzung. In der Besprechung kleinerer Anträge teilt die Regierung mit, sie werde dafür sorgen, daß künftig die Kreisblätter allen Interessenten ohne Unterschied der Partei für ihre Anfragen zur Verfügung stehen.

Die Gelehrtenvereine über den Kronprinzessinnenhof der Krefpövinger sollen und über die Erweiterung des Stadtkreis Hannover gehen an Ausschüsse.

Die Prägung des Interkommunalen Geldes über zu den Universitäten.

Abg. Dr. Esholmann (Dem.) befragt einen Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik auf Eröffnung von Kliniken für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Abg. Dr. Gumbder (Ztr.) empfiehlt einen Antrag auf Begründung von Lehrstühlen für Vererbungs- und Konstitutionslehre.

Abg. Böhm (D. Vot.) beantragt die Veranlassung einer Universitätsreform für ganz Deutschland.

Abg. Cunow (Soz.) Die nötige soziale Umwälzung bedingt auch eine Umgestaltung des Universitätswesens. Besonders der Biologismus muß verschwinden. Die Einzelreform des Kultusministeriums geben uns noch nicht genug.

Die Forderung der französischen Regierung durch ganz besonders raffinierte Maßnahmen den völligen Weggang und wüßigen Zusammenbruch des deutschen Volkes herbeizuführen. Denn daraus kommt die Zerstörung des deutschen Kriegsgefangenen hinaus.

Wir appellieren an das Kulturwissen der ganzen Welt, mit uns seine Stimme zu erheben gegen die klar zutage liegende barbarische Absicht, ein ganzes Volk zu „friedlichen“ Wege ausrotten und zerstören zu wollen!

Wir fordern die Beifreiung unserer noch immer in französischer Gefangenschaft lebenden Söhne! Wir wenden uns insbesondere auch noch an die französischen Arbeiter und die französischen Gewerkschaften.

Wir weisen darauf hin, daß sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund bereits am 30. September dieses Jahres an den Internationalen Gewerkschaftsbund mit der Bitte gewandt hat, zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen bei der französischen Regierung vorzutreten.

Angesichts dieser Tatsachen fragen wir die französischen Arbeiter und insbesondere die französischen Gewerkschaften:

Vertical text on the left margin, including page numbers and small notices.

Vertical text on the right margin, including page numbers and small notices.

### Ein Sohn: Mariah freigesprochen.

M.B. Berlin, 9. Dez. Derkman Mariah ist von der Anklage des Völkermordes, weil er festlich festgesetzt, gemäß behandelt hat, freigesprochen worden. Er wird wegen unerlaubter Einweisung zu drei Monaten Gefängnis mit Haft verurteilt, von denen zwei Monate, wenn die erste Untersuchung verurteilt wird, freigegeben sind.

### Anpassung an die Weltmarktpreise.

Wir leben im Zeitalter der Schlagworte. Vieles jagt man sich mit Worten, für die uns die rechten Begriffe fehlen. Es geht es auch den meisten Deutschen, die mehr oder minder gedankenlos die „Anpassung an die Weltmarktpreise“ predigen. Sie weisen nach, daß zwischen dem deutschen und Auslandspreis eine gewaltige Kluft besteht, daß z. B. der Getreidepreis in Deutschland fünfmal so hoch ist wie der Preis in Frankreich.

### Es hat auch vor dem Kriege schon Ränder gegeben.

In denen der Wert des geringsten Geldes höher war als der eines halbes Pfennigs. Es ist aber dort niemandem einfallen Weltmarktpreise nach dem Kursstand des Papiergeldes zu errechnen. Selbst europäische Kaufleute, die dorthin Geschäfte gemacht haben, berechneten ihre Verkaufspreise nicht nach dieser Valuta, sondern wählten sie nach dem Wert der Deutschen, d. h. nach dem Wechsel des Reichs. Dieses, die auf den Hauptbörsenplätzen der Welt gehandelt wurden. In diesen Wechselkursen fand der Wert der Ausfuhr des Reichs. Und somit die Höhe seiner Forderungen an anderen Staaten, aber vor allem das Maß des Vertrauens zum Ausdruck, das man der Leistungsfähigkeit des Volkes und der Nachhaltigkeit seiner Regierung entgegenbrachte.

### Kurze Notizen.

Wichtiges Recht für den deutschen Handel. „Möchte's Weltrecht aus Paris, das Volk darum erlöst hat, daß es den Handel zwischen den Völkern einstimmt werden, wie dem der 2. und 3. Klasse.

Staatsminister Kellers Rolle nach Paris. Heute abend wird Staatsminister Dr. Kellers nach Paris abgehen.

Reinhold von Bismarck. (Hann.) Dals hat die Bildung des neuen Kabinetts angenommen.

Wollen im Weltkrieg. (Hann.) Der deutsche Kaiserin teilte dem Generaldirektor des Reichsanwaltschafts mit, daß die deutsche Regierung ihren Protest zum Vorkommen erklärt.



**Walhalla-Operntheater.**  
1/2 Uhr  
**„Eva“**  
(das Fabrikmädchen).  
Operette v. Fr. Lehár.  
Kasse 10-11, u. 4-6.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, 11. Dez. 19.  
Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr. Ende 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Der Tod des Empedokles.**  
Freitag:  
Das Dorf ohne Glocke.

**Alle Eorten Sellen,**  
Sünte, Tierbare u. Rolle  
kaufen zu Höchstpreisen  
**Gebr. Dangelwitz,**  
Hilberstein 2. Tel. 1178

**Deutscher Monistenbund (D. M. B.)**  
Ortsgruppe Merseburg.  
Sonntag, den 14. Dezember nachm. 5 Uhr  
in Millers Hotel

**Haedel-Gedächtnisfeier**  
Vinsprache, Musikverstände Gedächtnisrede von Universitäts-  
prof. Heinar Schmidt-Jens.  
— Eintritt frei für Jedermann — 10284

**Hohlsaum**  
Kleiderstoffe und Perlepperei  
sowie alle Sorten  
Köpfe und Knöpfe.  
**Anna Friedrich Thomas,**  
Gr. Braunsstraße 4.

**Holz pantoffeln**  
in guter, sauberer Ausführung  
für Frauen à Paar 4 —, 4 25, 4 50 Mk.  
für Kinder à Paar 3 —, 3 25, 3 50, 3 75 Mk.

**Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Für Weihnachten!**  
besonders günstige Preise in  
**Damen- u. Mädchenhüten**  
in reicher Auswahl

Umarbeiten jeder Art Hüte  
auch  
**Herren-Hüte**  
auf modernste Formen!!  
Schnelle Lieferung!

Leipzigerstrasse 26  
(Ecke Poststr. 1)

Merseburgerstrasse 161

Inhaber:  
**Albrecht Suter**  
Stroh- und Filzhutfabrik Franz Zenk  
Fernsprecher 4613.

**Zu Geschenken zum Fest**  
empfehle ich in guter Qual:  
**Taschenuhren, Uhrenketten, An-  
hänger, Halsketten  
Ringe, Armbänder,  
silberne Zigarren-  
spitzen, Taschenlampen, Zimm-  
uhren, Standuhren und Wecker**  
in noch reicher Auswahl  
u. angemessenen Preisen

**August Heckel,**  
Uhrmachermeister,  
Steinweg 48. Telefon 2068.

**UT**

Freitag!

**Madame Dubarry.**

**Lichtspiele** **UT** **Leipziger str. 88**

Ab Freitag, den 12. Dezbr. 1919

Der Liebling der Hallenser

**Henny Porten**

in dem Lustspiel in 4 Akten

**Die Fahrt ins Blaue.**

Leo Peukert    Margarete Neff

in dem Schauspiel in 4 Akten

**Die Liebe der Marion Bach**

Morgen letzter Tag! Der Wagnerstorehverhand

**Licht-Spiele**

nur noch bis Donnerstag!

**Der Kampf um die Ehe**  
II. Teil.

Ab Freitag, den 12. Dezember:  
Das grosse Filmwerk:

**Lilli's Ehe**  
II. Teil.

Im Herzen der Stadt

**Kerzen**  
Stück 1,05 u. 1,60 Mk.  
**Otto Bornschein, G. m. b. H., Mittelstr. 21.**

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

**Die Vorzüge unserer Schultornister**

solide, haltbare Qualität und billiger Preis, sichern uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt, der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt. Schultornister für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten!

**C. F. Ritter,** Halle a. d. Saale, Leipzigerstr. 90.

**Buchwoche**

veranstaltet vom Bund zur Wehrung und Erhaltung der deutschen Volkssprache

vom 11.—14. Dezember, nachm. 3—9 Uhr, im Festsaal der Martinschule, Charlottenstrasse.

**Ausstellung und Verkauf**  
guter Bücher und Wandkalender als Weihnachtsgeschenke,  
Vorträge und Lichtbilder für Kinder und Erwachsene.  
Siehe Ausstellungsplan.  
Der Festsaal in der Martinschule wird an den Ausstellungs-Tagen geöffnet.

**Bei Einkäufen**

biten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

**Puppen u. Spielwaren**  
in grosser Auswahl  
empfiehlt  
**Spielwarenhaus**  
**Rud. Weibezahl**  
66 Obere Leipzigerstrasse 66.



**Apollo-Theater**  
Sonne 7<sup>1/2</sup> und 10<sup>1/2</sup> Uhr  
**„Nachtfalter“**  
Opie v. Dekker Strauch,  
Kasp. v. Walgermann.  
In den Hauptrollen:  
Max Wilms, G. v. G.  
Hans Gortner, Meta  
Heim, Sylvia Wett,  
Robert Gutz.  
Sonntag 9—1 u. 3 1/2

**ZOO.**  
Donnerstag, d. 11. Dez.  
abends 8 Uhr:  
**III. Gesellschafts-Konzert**  
von der Kapelle des  
1. Bundesländerregiments.  
Leitung:  
Obermusikführer, H. Steiner  
unter Mitwirkung des  
Burgemeisters  
Georg-August.  
Eintrittspreis für Nicht-  
abonnenten 1 —.  
Abonnenten für Jule und  
Weihnachten haben freien  
Zutritt.

**Reparaturen**  
**Uhren**  
übernimmt bei solcher Kon-  
struktion u. normalen Preisen  
**Kurt Unger, Uhrmacher,**  
Gr. Steinstraße 85  
(gegenüber Bar. Aegidiusstr.)

**Möbel!**  
Gelegenheitskauf!  
Bestellen  
Matratzen  
Stühle  
Schränke  
Vertikals  
Spiegel  
Küchenmöbel  
billig verkauft  
**S. Rosenberg,**  
Gelestr. 21, I Tr.

**Stegene Damenstaschen**  
aus prima Leder  
in grosser Auswahl  
sind preiswert.  
**H. Krasemann,**  
am  
Schmerstr.  
19.

**Strümpfe,**  
in allen Größen sowie  
Weste und Strümpfen  
empfiehlt  
**Julius Winterstein,**  
Dietrichstr. 4.

**San u. Zigarrenbänder**  
schmeicheln, Nr. 40, 50 u. 60

**Polzwaren**  
werden sauber, schön,  
u. maßgen. Preisen aus-  
gearbeitet.

**Lager fertiger Polzwaren**  
**Breitestr. 6.**  
Sonntag den ganzen  
Tag geöffnet!

**Schlüter-  
brot**  
wird nur von dem  
**Scheffel-  
werken**  
hergestellt und ist  
in deren  
**Filialen**  
zu kaufen. Es wird  
auf Wunsch Jedem  
frei ins Haus  
geliefert.





von 11-12 Uhr. Die rechtliche Beratung dieser Angelegenheit ist unzulässig. ...

Die Aufnahme des Bahnverkehrs durch den Wasserweg. Das Eisenbahnverkehrsamt teilt mit, dass der Bahnverkehr nach Bernau, Rathenow, Magdaburg und Prenzlow gegenwärtig durch Wasserwege bis auf weiteres abbrochen ist.

Neue Hofkammerstellen. Dem Hofstaatssekretär Geh. Rat H. C. in Halle a. S. (H. C.) wurde von der Kassenkammer des Reiches verordnet, zum 1. Oktober 1919 ein Hofkammersekretär zu ernennen, der die Stelle des Hofkammersekretärs in Halle a. S. zu übernehmen hat.

Die Dr. G. ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Recht, da der geringe noch vorfindbare Bedarf von den Reichlichen Arbeitern ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

Die ... In der Zeit vom 1. bis 31. November 1919 sind die nachstehenden Angelegenheiten in den Anzeigen der Reichlichen Staatsanwaltschaften ...

### Beitrag neue Leser für Euer Blatt!

Inbesondere aus Enttäuschung der Schneiderinnen auf den Straßen und Bahnhöfen ...

Drohende Beunruhigung der Kollidultriebe? Die Verhandlungen am 2. Dezember eines neuen Textiles für die Kollidultriebe ...

Wikenfels. Bereitete Schisuna. Unter dem Namen der Kirche ...

Wikenfels. Ein ...

### Was aller Welt.

Frankfurt a. M. Große ...

### Gemeinschaftliches.

Beobachtung der ...

Beobachtung der ...

### Briefkasten der Redaktion.

H. G. ...

### Verfallungs-Kalender.

Oberröblingen a. See. ...

Oberröblingen a. See. ...

Oberröblingen a. See. ...

